

Rudolf Dietz, Heimatdichter

Zur Person:

Name

Georg Christian Conrad Theodor
Hermann **Rudolf** Otto Dietz

Lebensdaten

* 22. Februar 1863 in Naurod
+ 14. Dezember 1942 in Wiesbaden

Wohnaufenthalt-Lebensbereich:

Naurod, Herborn, Usingen, Mainz, Wiesbaden

Beruf:

Lehrer, Schulbuchautor und Heimatdichter

Ausbildung:

1869 bis 1877 Volksschule in Naurod
1878 bis 1880 Ausbildung in der Präparandenanstalt Herborn
1883 Lehrer in Freindiez im Seminar Usingen
1885 2. Lehrprüfung
1886 Militärdienst in Mainz
1890 bis 1894 Weiterbildungen in Leipzig
1898 nach Wiesbaden versetzt
1923 zum Konrektor ernannt
1925 pensioniert



Quelle: Weg-Info

Werksregister:

Kleiner Sangerfreund – Zweihundert Liedertexte für die Schuljugend.
Wiesbaden 1894

Hohenzollernfursten. Meyer, Hannover 1895 (Digitalisat)

Aus vergilbten Blättern. Ernste und heitere Begebenheiten und
Aktenstücke aus der Geschichte der Stadt Diez und der umliegenden
Orte. 1896

Heimatkunde des Regierungsbezirks Wiesbaden. 7. Aufl., Teubner,
Leipzig 1909 (Digitalisat)

Dietz verfasste über 1.000 Gedichte. Diese finden sich unter anderem in
folgenden Bänden:

Nix für ungut! Lustige Gedichte in Nassauischer Mundart. Dietz,
Wiesbaden 1900

Lustige Leut. Neue Scherzgedichte in Nassauischer Mundart. Dietz,
Wiesbaden 1906

Siwwesache. For ze lache. Dietz, Wiesbaden 1907

Deham is Deham. Dietz, Wiesbaden 1908

Pefferni. Den Nassauern im Felde gewidmet. Dietz, Wiesbaden 1914

Zwiwwele. Dietz, Wiesbaden 1921

Uhrformsp. Dietz, Wiesbaden 1922

Koppsalat. Dietz, Wiesbaden 1925

Lachkunrad. Dietz, Wiesbaden 1928

AB-Reiter. Dietz, Wiesbaden 1930

Deham is Deham. Die schönsten Gedichte in Nassauischer Mundart.

Kramer, Frankfurt 1975

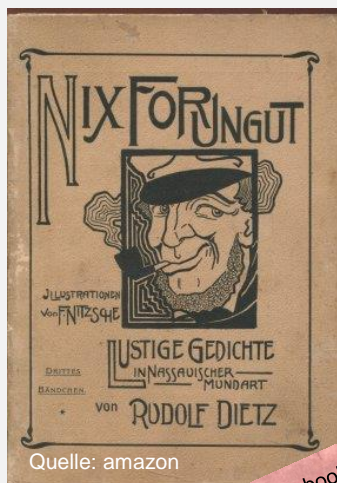
Rudolf Dietz, Heimatdichter

Werksregister:



Rudolf Dietz, Heimatdichter

Werksregister:



Quelle: amazon



Quelle: amazono



Quelle: booklooker



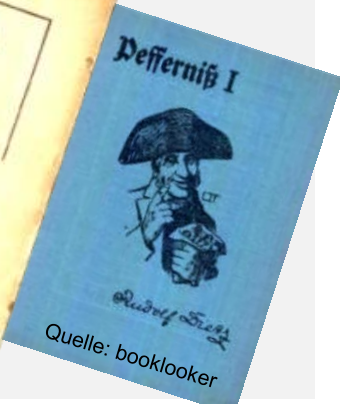
Quelle: booklooker



Quelle: booklooker



Quelle: ebay



Quelle: booklooker

Rudolf Dietz, Heimatdichter

Werksregister:

Worim es sich versteckelt hat
(Quelle: 1912-05-18 Bürgerfreund)

Dehamisdeham
(Quelle: 1912-05-18 Bürgerfreund)

Gihste in die Hitt
(Quelle: 1912-05-18 Bürgerfreund)

Lied vo´ der Lieb
(Quelle: 1912-05-18 Bürgerfreund)

Nur zum Vergehn
(Quelle: 1912-05-18 Bürgerfreund)

Schlofe-Liedche
(Quelle: 1912-05-18 Bürgerfreund)

Werksregister:



Worin e sich versteckelt hot.

Der Vähre daht de klaane Sinn
Vom Saul emol verzehle,
wie se uff Mizpa gange sijn
un daht'n zum Kenig wehle.

Wie dann der Saul vo' „unjre Leit“
gejucht ward in alle Ede,
weil e sich aus Bescheidenheit
daht hinnerich Holz verstecke.

Der Vähre freht: „Sagt, ob ihr's wißt,
warum e fortlied! — Male!“
Die Male jagt: „E glaabt, e mißt
e Fäßche Bier bezahle!“



Werksregister:

Deham is deham!

Ich waag e flaa' Ländche,
un des leit hinnern Maa',
un do driht mer sich's Dändche,
un mer duht nit vill jaa'.
Un do sinn ich jed' Pädche,
un ich sinn jeden Baam,
un do sinnt mich jed' Mädche —
jo deham is deham!

Ich waag e flaa' Wäldche,
was mer links liebe läht,
un dann sinnt e flaa' Feldche,
un dann sinnt e flaa' Rest.
Un e Ros bliht am Hedche,
un mir is wie im Draam,
un do laut' e flaa' Gledche —
jo deham is deham!

Ich waag e flaa' Dittche,
un e Gärtche is draa',
un do wuhnt mei' Margrittche,
un do wuhnt's ganz allaa'.
Un ich waag e flaa' Windche,
des mich list' wie ich lam,
un do sag ich manch Stindche —
jo deham is deham!

Werksregister:



Gibste in die Ditt!

Willste mol bei's Fripche,
un es gauzt sei' Spishe,
reißt bahl ab die Ritt,
därst'n nor nit hage,
duhst ganz aa'sach sage:
Gibste in die Ditt!

Duht dei' Kochber schenne,
un dich Blattlopp nenne,
schennste widder nit;
stichst die Dämm in Sedel —
säht nor: Schlechter Sedel —
Gibste in die Ditt!

Streichst noachts dei' Fauthippe,
duht em Bett raus hippe,
sähtste nor: Ich bitt!
Brauchste lang ze schelle,
duhst dich nor verkelle —
Gibste in die Ditt!



Werksregister:

U Liedvo' der Lieb.

Wie eich mei' Ann geheurat hunn,
des wor e selig Zeit;
zu alle D'schlech alle Stunn
wor gern je do bereit.

U vollgerittelt Maß vo' Lieb
mer do beschiede wor. —

Eich Hampel dacht, deß des ju blieb
e Sticker fuffzig Johr.

Do loom mei' R o l f als Eppeldieb
uns in die Eh' gehippt
un hot mer vo' dem Mägche Lieb
e Bertelche gestrippt.

„No“, doocht eich, „sei zefridde nur;
dreiviertel gihst ja aach!“
Doch knapps vergung d'r do e Johr,
mei' P a u l im Bettche lag.

Do hatts, waag Gott, schunt halb geschlaa',
eich wor bedepert ganz. —
U Jährche druff, was soll mer saa',
da loom der Spigbub D a n s.

A a' Bertelche, des blieb mer noch,
gemesse schlecht un knapps. —
Eich similiert do manche Woch
un rief dann laut: „Eich hab's!“

U M ä d c h e hunn eich do bestellt. —
Kaum broochts die Amm' erei',
do sinn eich d'r vom Siz geschneilt
un frisch: „Des do is mei'!“

Best bin eich's an e Kerdelche,
mir isses, macht laa Bosse! —
Mei' G r e t e l un mei' Bertelche
hot je mer do gelosse!

Werksregister:

Nur zum Vergehn.

Fürwahr, ich mag es nicht mehr sehn,
Dies ewige Werden zum Vergehn:
Dies Auserblühn in Zauberpracht
Und schon Verwelken über Nacht,
Daß keinen Herzschlag du vergift,
Wie alles nur zum Sterben ist,
Und was als Glüd uns schön bewegt,
Im Reime schon die Trauer begt.

Wo eine Hoffnung leis gedeiht,
Steht an der Wiege sie bereit,
Und heimlich träufelt sie hinein
Ihr Tränengift, unmerkbar fein.
Doch ist's ein Saft, der nicht verfliegt,
Im zarten Schoße nagend liegt,
Bis ungesehen und ungehört
Sein Gift den Blütenkelch zerstört.

Fürwahr, ich mag es nicht mehr sehn,
Dies ewige Werden zum Vergehn!
Dies Täuschen, wie man Kranke trägt
Und ihrem Schmerz Genesung lügt;
Dies Lachen blinder Gegenwart,
Daß stets des Todesreiches harri,
Daß keinen Herzschlag du vergift,
Wie alles nur zum Sterben ist.

Werksregister:

Schliefliche.

Heio, heio, Mänsche,
im Wald, do stiht e Mänsche,
des hot e Tach vo' Munde uff,
vo' Schokolad' en Schornste druff,
schlof, Minnche, schlof!

Heio, heio, Minnche,
beim Mänsche stiht e Minnche,
des hot e silvern Kesselche aa',
do hinkt e goldern Gledelche dra',
schlof, Minnche, schlof!

Heio, heio, Herzche,
des Minnche hot e Scherzche
voll rot un weiße Zuderstei',
die werfts mei'm Kind ins Bettche nei',
schlof, Minnche, schlof!

Heio, heio, Liebche,
jest schläft mei' herzig Liebche.
Nest lacht's! E goldig Angeltche
spillt met 'm Rose Ringeltche,
schlof, Minnche, schlof!

Ich finde; Dieses Kinderlied ist geradezu klassisch in seiner kindlichen Einfachheit und seinem silberhellen Glockenklang; das dürfte mir in keinem nassauischen Lesebuch fehlen.

Ein Seitenstück zu dem vorigen ist das folgende reizende Familienbild, in dem ein echter, schmerzlich-milder Humor die seelenvollen Augen aufschlägt:

Werksregister:

Sehr drollig hat der Dichter „unf' Modersprooch“ in Schutz genommen gegen die Vorwürfe eines Ostpreußen, sie wäre grob und rauh.

Dem hunn eich ausdrücklich dann flor gemacht,
daß e jeder verstiht, was mir schweye.

Es klingt allerdings so nit mädchenhaft zart,
nit jungfräulich un aach nit bräutlich;
mit schweye uff altfränkisch, haa'biche Art,
mit redde stets dästig un deutlich.

Wie der Schnawvel uns wächst, so des is ganz gewiß,
im ivrige sind mir nit dösig;
was ihwes e pfiffiger Nassauer is,
der redd aach geläufig französisch.

Deuu:

Unkel, Schawellche un Tutmeemschoos,
als duschur noch waag eich so Name,
un Kennelodde un Zwitwelsjoos —
is des kaa' Französisch, ihr Dame?

Wieder erschienen

Deham is Deham

Die schönsten Gedichte in Nassauer Mundart
von Rudolf Dietz

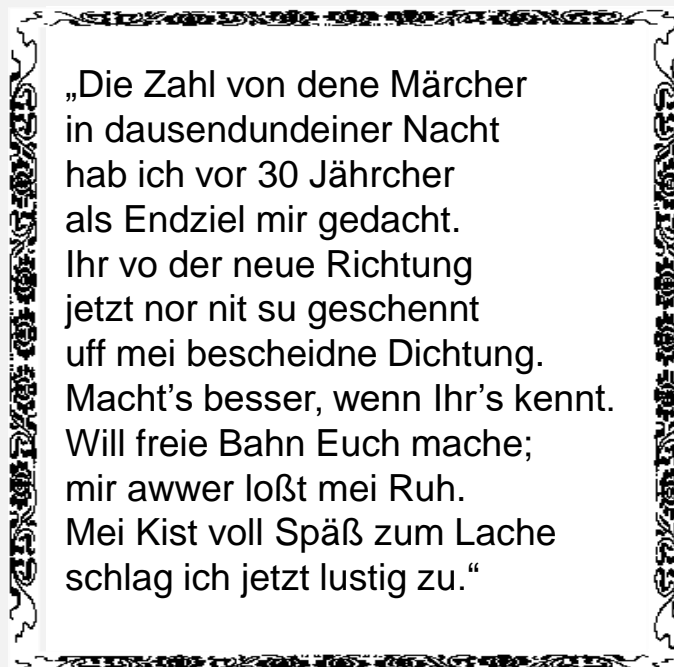
127 Seiten, Pappband 3.60 DM

Vorrätig in

Fritz Schicks Buchhandlung – Bad Homburg

Werksregister:

Sein letztes Gedicht (1930)



„Die Zahl von dene Märcher
in dausendundeiner Nacht
hab ich vor 30 Jährcher
als Endziel mir gedacht.
Ihr vo der neue Richtung
jetzt nor nit su geschennt
uff mei bescheidne Dichtung.
Macht's besser, wenn Ihr's kennt.
Will freie Bahn Euch mache;
mir awwer loßt mei Ruh.
Mei Kist voll Späß zum Lache
schlag ich jetzt lustig zu.“

Rudolf Dietz, Heimatdichter

Bücher u. Informationen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Dietz

<https://www.ghv-naurod.de/Rudolf-Dietz>

https://gedichte.xbib.de/gedicht_Dietz%2C+Rudolf.htm

<https://der-dritte-weg.info/2014/07/stuetzpunkt-westerwald-der-nassauische-heimatdichter-rudolf-dietz/>

<https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/region-und-hessen/historiker-wiesbadener-heimatdichter-kein-gluehender-nazi-1193489.html>

<https://www.booklooker.de/B%C3%BCcher/Angebote/verlag=Rudolf+Dietz>

<https://www.amazon.de/Deham-deham-sch%C3%B6nsten-Gedichte-nassauischer/dp/3782904788>

https://www.medimops.de/rudolf-dietz-die-schoensten-gedichte-in-nassauischer-mundart-3-taschenbuch-M03782904788.html?variant=UsedGood&creative=Shopping&site_link=&gclid=EAlalQobChMI8Zzk6pnv6glVzO3tCh3CpAE3EAYYASABEgK_mD_D_BwE

Rudolf Dietz, Heimatdichter

Werksregister:

Rudolf Dietz, Heimatdichter

Die vorstehenden Angaben sind nicht vollständig.

Ergänzungen des Wohnaufenthalt-Lebensbereichs, der Ausbildung sowie Fotos der Werke sind jederzeit willkommen und können an meine E-Mail-Adresse

hd.obgv@online.de

gesendet werden.

Sie sind jederzeit

herzlich Willkommen

an den Vitas Oberurseler Künstler und Historiker mitzuarbeiten.

Erstellt von Heidi Decher